

Villmerger Zeitung

Für unser Dorf und die Menschen – mehr als eine Zeitung

Amtliches Publikationsorgan/Ausgabe Nr. 6 – 12. Februar 2016 – an alle Haushalte

Bunter Abschluss

Fantasievolle Sujets am Fasnachtsumzug.

8



Platzmangel

Die Dorfbibliothek wurde auch 2015 rege genutzt.

11



Hilfseinsatz

Manuel Brunner über sein Engagement im Libanon.

13



Die Villmerger Fasnacht wird berühmt

Die fünfte Jahreszeit war kurz, aber heftig und einmal mehr «närrisch schön.» Und sie hat ein Nachspiel: Die Villmerger Fasnacht kommt durchs Radio in alle Schweizer Stuben.

Therry Landis

«Güü-ggüüh- güü-ggüüh- güü-ggüüh- güügüüh- güügüüh» tönte es durch die dunkle Nacht. Doch keine Sirenen, sondern die (künftigen) Fünfzigjährigen weckten das schlafende Dorf. Es war die Nacht auf den schmutzigen Donnerstag, und endlich ging sie richtig los, die Fasnacht. Um vier Uhr früh zogen die Jahrgänger mit ihren Kuhhörnern gemeinsam mit der Heid-Heid durch die Strassen. Danach

besuchten sie Geschäfte, Beizen, das Seniorenzentrum und verteilten die begehrten Nussgipfel.

Auf Sendung

Am Abend unterhielten Oldies, Tinitus und Heid-Heid die Beizen mit ihren kakophonischen Klängen. Alle Parteien der Fasnachtsgesellschaft «Heid-Heid» gingen auf Wählerfang. Schliesslich hiess das Motto «Heid-Heid im Wahlfieber». Die Violetten boten eine mitreissende Tanzshow, Sepp Blatter schwang wie gewohnt grosse Reden, die Sonnenpartei verzapfte Käse und der Blaudecker schwatzte auch viel, während die Pinken mit den Tücken der Technik zu kämpfen hatten. Die Technik im Griff hatte dagegen das Radioteam vom Schweizer Radio SRF. Es machte Aufnahmen für die Sendung «Schnabelweid», welche am Donnerstagabend, 18. Februar auf Radio SRF 1 ausgestrahlt wird.

Wetterfeste Fasnächtler

Ob Guggenspektakel von Tinitus, Dorrfasnacht der Heid-Heid oder der Kinderumzug vom Dienstag:



Gewinner: Die Violetten mit «Wädi» Schmid, einem der Fünfsterne-Heiden.

«Schnabelweid»

...ist die Sendung für alle, die Mundart lieben. Lesungen von Mundartautoren, Lieder von Mundartsängerinnen, Geschichten und Beiträge zur Mundartkultur von Freiburg bis ins St. Galler Rheintal und von Schaffhausen bis zu den Walsern, so steht es auf der Webseite von SRF.

«Schnoranzia» oder: Fasnachtstraditionen in Villmergen wird ausgestrahlt am Donnerstag, 18. Februar um 21.03 Uhr auf Radio SRF 1.

Die Villmerger Fasnacht lebt, trotz Schulferien und schlechtem Wetter. Davon lässt sich ein echter Narr nicht beeindrucken.

Diese Ausgabe der «Villmerger Zeitung» ist stark von der Fasnacht geprägt. Damit soll der gros-

se Aufwand, den die Fasnachtsgesellschaft Heid-Heid, die Jahrgänger, die Guggen und alle Maskierten betreiben, honoriert werden.

Bildergalerie auf:
www.v-medien.ch

AFFENSTARK!

Die Villmergen Medien AG ist Ihr Partner für: Texte, Fotos, PR, Inserate, Web, Gestaltungen, Reportagen, Werbekonzepte und vieles mehr ...



www.v-medien.ch/agentur

Glückliches KinderYoga

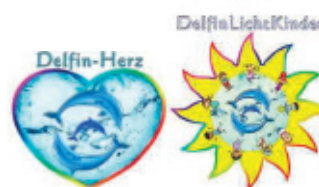
fortlaufende Kurse in Villmergen für Kinder zw. 5 – 10 Jahren, jeweils am Mittwochnachmittag

Meditationsabend:

Delfin-Heilkreis

Mittwochabend

24.02.2016 in Villmergen



Kontakt: Jennifer Meyer, Villmergen, 079 596 56 08
info@delfin-herz.ch

www.delfin-herz.ch & www.delfinlichtkinder.ch

Ein fulminanter Fasnachtsauftakt

Viele Fasnachtsbegeisterte, Familienmitglieder und Freunde der Jahrgänger versammelten sich am Mittwoch, 3. Februar beim Güüggibueb, um ihn bei der traditionellen «Ahöslete» in neuem Glanz erstrahlen zu sehen.



Die 66er voller Vorfreude auf «ihre» Fasnacht.

Désirée Hofer

Mit Spannung wurden die 66er-Jahrgänger erwartet. Die schon von weitem zu hörende Rock'n'Roll-Musik liess bereits Grosses erwarten. Die Erwartungen wurden sogar übertroffen, als die Motorhaube des opulenten pinken Cadillacs aus dem showkonformen Nebel auftauchte. Die 66er legten mit ihren pinken Perücken und den passenden Accessoires einen stilechten ersten offiziellen Auftritt hin.

Die Überraschung

Der ersten Showeinlage folgte mit der Enthüllung des Güüggibuebes bereits die zweite. Moni-

ka Peter und ihre drei Freundinnen aus dem Jahrgang enthüllten ihr gemeinsames Werk, welches sie viele Wochen im Voraus beschäftigt hatte. Die Faszination war gross, als die fasnächtliche Gemeinde den prächtig eingekleideten «Güüggibueb» in seiner von Elvis inspirierten Kleidung erblickte. Jedoch wurde diese noch von der Überraschung übertrumpft, dass der chic gekleidete junge Herr nun nicht mehr alleine zu sein schien. «Die Doppelzahl unseres Jahrgangs 66 hat es angeboten, auch dem 'Güüggibueb' ein passendes Pendant zu verpassen», wie Monika Peter, die Macherin der hübschen



Ein reger Austausch zwischen den Jahrgängern: 65er trifft 66er.

Puppe Lousy, berichtet. Bei der Einkleidung des «Güüggibuebs» gäbe es vieles zu beachten, wie Karin Gyr aus der Einkleidegruppe verrät. «Es ist sehr wichtig, dass man alles genau abmisst und es gibt am Schluss keine andere Möglichkeit, als das Gewand aufzuschneiden, um den Güüggibueb anzuziehen.»

Gute Stimmung, die ansteckt

«Das Güügen ist eine einmalige Erfahrung und die Stimmung in unserem Jahrgang ausgezeichnet», verrät Präsidentin Priska Brunner nach der Enthüllung des «Güüggibuebs». «In unserer Gruppe treffen sich viele alte Schulkollegen wieder. Untereinander haben wir es sehr gut, wie auch schon zu Schulzeiten», bestätigt eine Jahrgängerin. Die positive Stimmung, welche in der ganzen Jahrgängergruppe herrscht, war geradezu ansteck-

kend. Die Gastband «Road Masters» trug mit der typischen Musik der 50er einen grossen Teil zur beschwingten Stimmung bei. Mit dem farbenfrohen Lichterspiel der Bühne, dem imposanten Fasnachtswagen und den Klängen des Rock'n'Roll gelang es den Jahrgängern, aus der Mitteldorfstrasse ein Stück Route 66 zu zaubern und so einen fulminanten Auftakt zur 5. Jahreszeit hinzulegen.



In und auf ihrem pinken Cadillac mit Bar fanden alle vierzig 66er Platz.



Der «Güüggibueb» im Elvis-Look.

500 süsse Nussgipfel verteilt

Grossandrang auf dem Dorfplatz beim traditionellen Nussgipfelverteilen am Schmutzigen Donnerstag.



Hungrige Mexikaner, Hasen, Ritter und Prinzessinnen schnappen sich ihren Nussgipfel.

Wenn Löwen, Tiger und Eulen ein süsses Gebäck in den Pfoten oder Krallen haben, dann kann das nur eines bedeuten: Es ist «Nussgipfelverteilete» auf dem Dorfplatz. Von Schnee und Regen lassen sich die Tiere nicht abhalten. Clowns, Polizisten und Prinzessinnen stehen ihnen in nichts nach. So ist der Dorfplatz gut gefüllt, als die Jahrgänger in Begleitung der Guggenmusik

eintreffen. 500 Nussgipfel haben die 66er auf ihren Cadillac geladen. Die Kinder freuen sich auf das süsse Zvieri, die Erwachsenen ebenso. Dass diese den Kindern den Vortritt lassen, versteht sich nicht bei allen von selbst. Nach einer Durchsage klappt es aber, dass erst die kleinen und dann die grossen Faschnachtsbesucher in den Genuss eines Nussgipfels kommen.

Text: uh, Bilder: tf



Vierzig 66er im Seniorenzentrum

Im Seniorenzentrum verbreiteten die Jahrgänger fasnächtliche Stimmung.



Fröhliche Begegnungen und spannende Gespräche.

Die rechtlich erlaubte Zimmerlautstärke von 40 Dezibel haben sie wohl überschritten: Die rund 40 Jahrgänger, die am Schmutzigen Donnerstag laut «güüggen» das Seniorenzentrum Obere Mühle besuchten. «Jemand hat sich die Ohren zugehalten», hat Leiterin Marianne Busslinger beobachtet. Aber den meisten Bewohnerinnen und Bewohnern hat der fasnächtliche Besuch gefallen. Astrid Wälty-Dobler ist von der Villmerger Fasnacht hell begeistert. Die 72-Jährige besucht ihre Mutter, Leonora Dobler. «Die Fasnacht bewegt das

jüngste und das älteste Bein auf den Dorfplatz», schwärmt Astrid Wälty. Oder eben in die Cafeteria. Eine Bewohnerin fragt, ob denn nur in Villmergen wohnhafte Jahrgänger, das heisst im 50. Lebensjahr, «güüggen» dürfen. «Wer entweder in Villmergen aufgewachsen oder zugezogen ist, darf mitmachen», erklärt eine Jahrgängerin. Im Dorf wohnen müsse man nicht unbedingt. Auf jeden Fall ist das Villmerger «Güüggen» einzigartig. Und führt zu interessanten Gesprächen und schönen Begegnungen.

Text und Bilder: uh



In Fasnachtsfreude vereint.

Valentinstag

Nicht nur für Verliebte...



www.linde-buettikon.ch
Telefon 056 622 11 93

Reservation
empfehlenswert
Telefon 056 622 11 93

linde
Gasthaus in Büttikon

Wo war die Krähe?

Am Schmutzigen Donnerstag sorgten die Guggenmusiken für Stimmung in den Beizen und die «Schnoranzia» unterhielt mit frechen Versen aufs Beste. Nur jemand fehlte: Die Krähe. Weshalb, hat die «VZ» herausgefunden.

Das Restaurant Jägerstübli platze aus allen Nähten. Guuggen, Heiden und Schnitzelbänkler reichten sich die Klinke, die fasnächtlich kostümierten Gäste kamen in den Genuss eines herrlich närrischen Abends. Die Parteien gingen auf Walfang – oder Wählerfang? – und buhlten um die Stimmen. Beim Auftritt der «Schnoranzia» war sogar das Schweizer Radio vor Ort. Seit 27 Jahren unterhalten die beiden Frauen mit Versen, Bildern und einer regelrechten Show ihre



Die Krähe erholte sich in Zermatt, während Schnoranzia einmal mehr für schräge Unterhaltung sorgte.

Dorfgenossen und halten ihnen einen satirischen Spiegel vor die Nase. Die «Krähe» pausierte 2016 aus Protest gegen das Bei-



zensterben: «Kei Beize – kei Chräe! Als ich Ferien in Zermatt buchte, waren Rössli und Ochsen geschlossen.» Immerhin, am Fas-

nachtsmontag und -dienstag war der bunte Vogel doch noch an der Fasnacht, einfach ohne Verse.

Text: tl, Fotos: pz



Känned ehr das Gschichtli scho vo dem Freiämter Dörfli wo frühner no hed Beize gha met Kultur ond drom ond dra?

Im Lauf vo de Johr hed nodisno d Zahl a Beize rasch abgnoh. S neuscht Kapitel vo dere Gschicht esch truurig ond es gfallt eus nicht.

Zwee Dorfbeize sind falsch verkauft, so dass es eim chalt de Rogge ab lauft. Rössli ond Ochse müend, oho! Im woorsche Senn bald Ader loh. Werdi bald scho ohni Gnad gmetzget ond dasch jammerschad!! Was drus entstohd, mer weiss es scho send Bluet- ond Läberwörschtli wo gar niemert wott, hejo potztusig die sind fett ond obergrusig!!!

Ond mer händ gseh, es donkt eus grüsl: det stohd scho es Schischa-Räucherhüsli...

Schuschubidu!

I wanna be loved by you just you, nobody else but you...

Im Güüggibueb-Poff chonsch du ond du ond du, schubidu. Das horizontale Gwerb liit total zentral, service fucking genial.

Nor s Verkehrsuufkomme im Dorf esch langsam scho chli fatal!

Förs liebevolle Zämeläbe, es riise Schwein!

Eine freuts ganz bsonders, nämml de Verkehrs- ond Verschönerigsverein.

Wiiters erwähned mer au de Vogelschotz, ehres Herz esch met Liebi volle.

Sie freued sech bsonders of di jöhrlich

Nestchastekontrolle!

Ond denn no z'letschemänd: das Poff tued Stüüre generiere,

hey liebi Gmeind, easy, dodemet chömmer sogar d Züitig finanziere...



Text und Karikaturen: Schnoranzia

Getränkenachschub notwendig

Vergangenen Samstag, 6. Februar regierte für einen Nachmittag Poseidon die Fasnacht. Die Gastgeberin «Tinitus» verwandelte den Dorfplatz in eine Bühne für die unterschiedlichsten Guggenmusiken von nah und fern.

Désirée Hofer

Insgesamt sechs Guggenmusiken trugen zum Programm des Guggenspektakels bei. Mit den Gästen pflegt die Tinitus einen regen Austausch und hat bei jeder der geladenen Guggen selber einen Gastauftritt. Von den Gastguggen war dabei nur Gutes über die Tinitus zu hören. Das musikalische Niveau wurde ebenso gelobt wie die Organisation des Anlasses und die gute Stimmung auf dem Platz. Die Gäste genossen den gutbesuchten Anlass und schätzten die fröhliche Stimmung des Dorfes sowie den guten «Röteli». «Uns gefällt es hier immer super, es hat viele Zuschauer und tolle Leute», erzählten die Bünzgeister, welche am Guggenspektakel schon zum dritten Mal teilnahmen.

Höhepunkt des Spektakels

Bereits seit den ersten Januartaugen waren die Mitglieder der Guggenmusik «Tinitus» zusammen unterwegs und hatten dabei über 20 Auftritte. Wobei sie auf die gute Organisation durch die Heid-Heid im eigenen Dorf zählen können und diese sehr schätzen. «Die Auftritte in Villmergen sind immer etwas ganz Spezielles für uns», meinte OK-Mitglied Stefanie Steger. So bewies die heimische Guggenmusik ihrem Dorf ihr Können. Der Auftritt mit ausgeklügelten Choreografien und hohem musikalischen Niveau war der Höhepunkt des Guggenspektakels.



Die Hächle-Gugger aus Hägglingen mit ihrem Auftritt auf der Dorfbühne.

250 Würste verkauft

Spätestens nach dem Auftritt der Einheimischen war der Dorfplatz randgefüllt mit fasnachtslustigem Publikum. Der Besucherandrang am diesjährigen Spektakel war riesig. Insgesamt rechnete man für die hungrigen Zuschauer mit etwa 250 Würsten und 200 Portionen Risotto. Das dürfte angesichts der vielen Besucher längst verkauft worden sein. So musste bereits um 15.30 Uhr für Nachschub bei den Getränken gesorgt werden, wobei den engagierten Mitgliedern der Tinitus natürlich nie das Bier ausging.

Die Guggenmusik erreichte ihr oberstes Ziel und schuf für Gross

und Klein eine gemütliche Atmosphäre, in der die besonderen Fasnachtsklänge genossen werden konnten. Bei leckeren Speisen und Getränken liessen es sich die Zuschauer gut gehen.

Das Feedback aus dem Publikum wie etwa «Wir amüsieren uns prächtig» oder «Mir gefällt es hier sehr gut. Es ist erstaunlich, was die alles spielen können», spricht für sich selbst.



Gute Stimmung bei den teilweise bunt verkleideten Besuchern.



Tinitus genossen bei ihrem Marsch durch die Besucher Heimvorteil.

Architektur
Holzbau
Immobilien

KOCH

www.koch-ag.ch

KOCH AG

5619 Büttikon

056/618 45 45

Ihre Generalunternehmung

Gerührt, geschmiert und manipuliert

Fünf Kandidaten haben sich am Fasnachtssonntag der Wahl zum Heidenmeister gestellt. Von welcher Farbe wird das Heidendorf künftig regiert?



Die Kandidaten versammeln sich um die Glücksfee und warten gespannt.

Ursula Huber

Nach gut zwei Wochen Wahlfeier der Tag der Entscheidung: Am Fasnachtssonntag haben die Villmergerinnen und Villmerger ihren neuen Heidenmeister gewählt. Fünf Kandidaten boten sich für das wichtige Amt an: Sunny, Sepp Blatter, Winnie de Blaudeiri, Purple Prince und Miss Piggy. Sie vertraten engagiert ihre Parteien Gelb, Orange, Blau, Violett und Pink. Trotz Regenwetter war die Stimmbeteiligung hoch.



Sepp Blatter auf Stimmenfang.

Die fünf Parteien nutzten die Strassenfasnacht auf dem Dorfplatz, um nochmals kräftig die Werbetrommel zu rühren.

Mehr Sonne oder weniger Arbeit?

«Unser Wahlkampf läuft wie gerührt», erklärt ein Mitglied der gelben Sonne-Chäs-Partei (SCP). Kreisförmig bewegt er die Holzkelle im Fondue, das in einem Topf über dem offenen Feuer köchelt. Die SCP bringe die Sonne ins Dorf. Warum versteckt sie sich dann an diesem Nachmittag hinter Wolken? «Weil wir noch nicht gewählt sind», erklärt ein anderes Parteimitglied.

Winnie de Blaudeiri von der Partei Blau ist nirgends zu sehen. Überhaupt ist die Partei nicht sehr präsent auf dem Dorfplatz. «Meine Kumpanen sind wahrscheinlich im Barwagen, «alle blau», erklärt ein Parteimitglied. «Wir sind halt einfach blau und machen nichts», beschreibt sie das Parteiprogramm. Sie wollten eigentlich gar nicht gewählt werden, denn dann müssten sie ja etwas tun.



Die Mitglieder der Sonne-Chäs-Partei strahlen.



Sonnensatz.

Man solle besser eine andere Partei berücksichtigen.

Sepp Blatters Wahlhilfe

Zum Beispiel die Orangen-Partei unter der Leitung von Sepp Blatter, die sich für mehr Sicherheit und Vergnügen in Villmergen einsetzen will. Sie verteilt Orangen, und wer beim Memory mitmacht, erhält eine Autogrammkarte von Sepp Blatter – dazu ein «Nötli», das einem den Wahlscheid erleichtern soll.

Purple Prince, der Kopf der S.O.B. (Society of Beauty), will sich für die Schönheit einsetzen. Auf die Frage, wie sein Wahlkampf laufe, antwortet er: «Mit dem Wal bin ich zufrieden, jetzt suche ich noch eine Harpune.»

Wahl manipuliert?

Währenddessen verteilt Miss Piggy von der GSP – Glück Sau Partei – strahlend Zuckerwatte. Nebenan kann man sich im Happymat «verpinkifizieren» lassen. «Man wird von dem Geschwätz der anderen Parteien gereinigt und dadurch glücklich», erklärt



Filmar-Favorit-Memory.

ein GSP-Mitglied die Maschine. Mitte Nachmittag schliesst das Wahlbüro. Die Stimmen werden nicht ausgezählt, der Sieger wird von einer Glücksfee gezogen. Und der Gewinner heisst: Purple Prince! Violett ist also die Farbe und die Partei, die in den nächsten vier Jahren in Villmergen das Sagen haben wird. Viel Schönes hält also künftig im Dorf Einzug. Kurz nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses werden kritische Stimmen laut. Die Wahl sei manipuliert worden, behauptet ein GSP-Mitglied: «Dieser Schönling Purple Prince hat der Fee schöne Augen gemacht und so das Resultat beeinflusst!»



Für Nachwuchs ist gesorgt.



Nach der Zuckerwatte in den Happymat.

50 Jahre unbändige Freude an der Fasnacht

Walter Schmid und Kurt Nübling sind seit 1966 in der Heid-Heid aktiv. Im Gespräch mit der «Villmerger Zeitung» erzählen sie, wie sich die Fasnacht verändert, von einem Kostüm, das rostet, und wer für Schlagzeilen in einer deutschen Zeitung gesorgt hat.

Ursula Huber

Es gibt einige Paare, die 50 Jahre verheiratet sind und ihre goldene Hochzeit feiern können. 50 Jahre beim gleichen Arbeitgeber tätig sein, dieses Jubiläum können wohl nicht viele begehen. Etwas ganz besonderes ist es auch, 50 Jahre Vereinsmitglied zu sein. Zu letzteren Ehren kommen dieses Jahr Walter Schmid und Kurt Nübling. Seit 1966 sind die beiden bei der Fasnachtsgesellschaft Heid-Heid aktiv.

Mehr Noten, mehr Proben

Kurt Nübling ist durch einen Kollegen, Roman Koch, zur Heid-Heid gekommen. Dieser hat ihn gefragt, ob er mit der Tambourengruppe mitlaufen wolle. Kurt Nübling wollte und spielt heute B-Horn bei den Guggern. Bei Walter Schmid hat die Guggenmusik den Ausschlag gegeben, und «weil ich einfach gern Trompete spielte». Die Musik ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der Fasnacht für die beiden Jubilare – und ein Gradmesser, was sich in den letzten 50 Jahren verändert hat. «Früher konnten wir nicht richtig spielen. Heute spielen wir nach Noten, und die Qualität ist sehr gut», erklärt Walter Schmid. Sie hätten früher vielleicht fünf Mal geprobt, heute seien es rund 15 Proben. Auch die Stücke hätten sich verändert: «Wir spielen, was in der Hitparade läuft, viele englische Titel. Die Klassiker wie 'Das Munotglöcklein', 'Alte Melodie' oder 'Schützenliesel' spielen wir aber auch immer noch mehrmals pro Abend.»

Bestens akzeptiert

Nicht nur musikalisch treffen in der Heid-Heid verschiedene Generationen aufeinander. Gibt das Probleme? «Überhaupt nicht», stellt Kurt Nübling fest. «Wir sind von den Jungen bestens akzeptiert. Ich kenne kaum einen Verein, in dem 20- und 70-Jährige so gut harmonieren.» Eigentlich sage ein ungeschriebenes Gesetz, dass nach 50, nach dem «Güüggen», Schluss sei in der Heid-Heid. Kurt Nübling hat Jahr-



Kurt Nübling und Walter Schmid wurden zu Fünfstern-Heiden gekürt.

gang 1948, ebenso Walter Schmid. «Wir sind offen für die Ideen der Jungen, und sie schätzen unsere Erfahrung», erklärt Walter Schmid. Die Jubilare sind auch als Helfer, zum Beispiel beim Wagenbau oder als Fahrer und Lotsen, im Einsatz.

Die Fasnacht ist heute viel strukturierter und organisierter, wie die Jubilare feststellen. «Es wird geplant, wer wann wo spielt. Früher sind wir, wenn es lustig war, an einem Ort geblieben. Oder haben drei Mal in derselben Beiz gespielt», erinnert sich Walter Schmid.

Hochschwängere Squaw

In 50 Jahren Heid-Heid-Mitgliedschaft haben die Jubilare einiges erlebt. Anfangs, und während Jahren, waren die Männer noch unter sich, Frauen bei den Guggern nicht zugelassen. Deshalb traten die Männer am Schmutzigen Donnerstag jeweils als «Wii-berorchester» auf, das heisst, sie verkleideten sich als Frauen. Mit dabei war auch der in Villmergen geborene Theaterregisseur und Autor Paul Steinmann. «Paul hat sich immer als hochschwängere Squaw verkleidet», erinnert sich Walter Schmid. Geblieben ist ihm auch seine eigene Verkleidung zum Motto Recycling. Er habe sich aus Blechdosen und Stahlwatte eine Ritterrüstung gebas-

telt. «Meine Kollegen mussten mich in der 'Kajüte' die Treppe hinaufstossen, weil ich in der Rüstung die Knie nicht recht beugen konnte.» Auf dem Heimweg habe er die Nachbarn geweckt, weil er so «gchläpperet» habe. «Und weil es regnete, hat die Stahlwatte angefangen zu rosten.»

Kurt Nübling erinnert sich an einen Ausflug der Guggen nach Neresheim, Deutschland. Ihr Präsident und der Spielleiter seien vom lokalen Zunftmeister offiziell empfangen worden. Die Guggen seien währenddessen im Dorf unterwegs gewesen, mit dabei auch Köbi, der Fähnrich. Dieser sei schon etwas älter gewesen und rasch müde geworden. Deshalb hätten sie ihn in das «Gipfeltreffen» eingeschleust, mit der Erklärung, Köbi sei der älteste Fähnrich

Europas. Die lokale Zeitung habe diese Schlagzeile aufgegriffen und einen Beitrag mit Bild veröffentlicht.

Doppel-Ehrenheiden

Mit 50 Jahren sind Kurt Nübling und Walter Schmid nicht nur Ehrenheiden (20 Jahre), sondern mehr als Doppel-Ehrenheiden. Und wenn es die Gesundheit zulässt, kommt noch das eine und andere Jahr dazu, denn «die Freude an der Fasnacht kann ich nicht abstellen», meint Kurt Nübling. Für Walter Schmid ist es zudem wichtig, dass er beim Trompetenspielen mithalten kann. Ist das nicht mehr möglich, hört er auf. Das Fazit der Jubilare steht schon fest: «Diese wunderbare Zeit und die tolle Kameradschaft möchten wir nicht missen.»

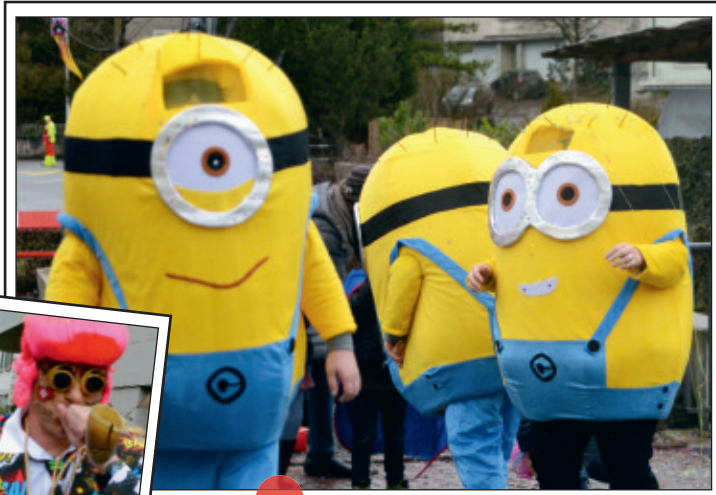
Güüggen belebt Fasnacht wieder

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist Villmergen für seine Fasnacht bekannt. Ende der 50er-Jahre schien der Brauch einzuschlafen. 1960 führten die sogenannten «Dorffötzel» das «Güüggen» wieder ein und verliehen der Fasnacht neuen Schub. Das «Güüggen» ist ein einzigartiger Fasnachtsbrauch und den Einheimischen in Villmergen vorbehalten, die im 50. Lebensjahr stehen.

1964 wurde die Fasnachtsgesellschaft Heid-Heid gegründet. Mit «Heid» ist ein maskierter oder verkleideter Fasnächtler gemeint. Der Verein hat zum Ziel, die Fasnacht zu erhalten und zu fördern. 41 Interessierte nahmen im Januar 1965 an der ersten Orientierungsversammlung teil. Die wichtigsten Beschlüsse waren der Jahresbeitrag von zwei Franken sowie die Gründung der Guggenmusik.

Ein buntes Umzugsfeuerwerk

23 Nummern von grossen und kleinen Fasnachtsfans bekamen die Besucher des Umzugs am Dienstagnachmittag



zum Abschluss der Fasnacht

g zu sehen. Angefangen mit der Guggenmusik der Heid-Heid und abgeschlossen traditionell mit den Jahrgängern.



Fotos: Therry Landis / Philipp Indermühle



Publireportage

Medienagentur vor der Haustüre

Die Villmergen Medien AG erweitert ihre Geschäftstätigkeiten. Seit Anfang Jahr im Angebot sind flüssige Texte und noch viel mehr.

Das Herausgeben der «Villmerger Zeitung» zählt natürlich weiterhin zu den Kernaufgaben der Villmergen Medien AG. Dazu wird das vorhandene Wissen der Mitarbeiter nun aber auch für Kundenaufträge genutzt. Die Profis aus dem Text-, Foto-, Web- und Werbebereich können dabei auf mehrjährige berufliche Erfahrung zurückgreifen.

Das Team besteht hauptsächlich aus Journalisten, die ihr Schreibhandwerk verstehen und mit der Fotokamera sehr versiert sind. Dieses Knowhow setzen sie täglich ein – sei es für knackige Texte oder für aussagekräftige Bilder.

Text

Die Paradedisziplin. Web-Auftritt, eigene Publikation, Geschäftsbericht. Egal welche Art Text gefragt ist, die Profis lassen das Hirn rauchen und hauen für Sie in die Tasten.

Werbung/PR

Soll ein Anlass, eine Firma oder ein Produkt beworben werden,



wird zusammen mit dem Kunden eine Strategie entwickelt. Danach kommt der «Rundumservice» in der textlichen und grafischen Gestaltung.

Fotografie

Sind neue Mitarbeiter-Portraits fällig? Gehören Produkte endlich ins rechte Licht gerückt? Oder ist ein Event-Fotograf gefragt? Alles ist grundsätzlich möglich.

Web

PC, Tablet oder Smartphone? In der heutigen Zeit muss eine Website flexibler sein als je zuvor. Online-Auftritte werden so gestaltet, dass sie sich dem Gerät des Betrachters anpassen.

Die Mitarbeiter sind auch nach getaner Arbeit noch für Sie da und bieten Support. Mit der Villmergen Medien AG finden Sie Ihren Medienpartner praktisch vor der Haustüre!

Weitere Informationen sind zu finden unter www.v-medien.ch/agentur.

«Fasnacht ist Dorfkultur»

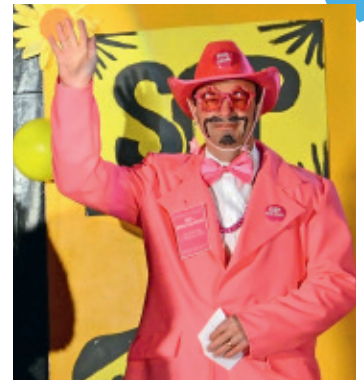
Trotz Ferienzeit ist Reto Koepfli mit der diesjährigen Fasnacht sehr zufrieden.

Reto Koepfli ist seit seiner Kindheit mit dem Fasnachtvirus infiziert. «Mir gefällt die Guggenmusik und ich finde es inspirierend, mit tollen Leuten etwas auf die Beine zu stellen», begründet er seinen Einsatz für die Fasnachtsgesellschaft Heid-Heid. Dieser steht er seit fünf Jahren als Präsident vor. «Wir wollen den Rahmen für eine gute Fasnacht schaffen.» Die Heid-Heid legt Wert auf sujetbezogene Beizenfasnacht mit Qualität und Stil. Der 46-Jährige kann gut planen und organisieren, «das kommt mir auch im Beruf entgegen», wie der Pilot festhält. Aber auch sein Familienleben organisiert und plant er gern, was bei den beiden Söhnen im Teenageralter nicht immer gut ankomme.

Während der gerade zu Ende gegangenen Fasnacht 2016 ging er mit seiner pinken «Glückspartei» auf Wählerfang. Zum Thema «Heid-Heid im Wahlfieber» sagt er: «Normalerweise stellen sich die Gruppen selber zusammen. Dieses Jahr haben wir sie wild gemischt, damit eine andere Dynamik reinkommt». Ein voller Erfolg. Aus einem Schneeball habe sich eine Lawine entwickelt, die einzelnen Parteien hätten eine unglaubliche Fantasie bewiesen.

Gut besuchte Anlässe

Mit der diesjährigen Fasnacht ist er sehr zufrieden: «Trotz Ferienzeit waren alle Anlässe gut besucht. Nebst unserem Zielpublikum Villmergen hat es jeweils auch viele Besucher aus den um-

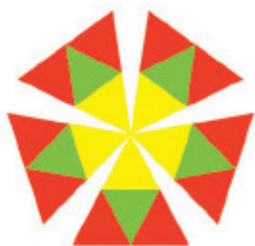


Reto Koepfli ist mit Leib und Seele Fasnächtler.

liegenden Gemeinden gehabt, was wir als Kompliment für unser Wirken und die Qualität der Fasnacht betrachten.»

In der Guggenmusik spielt «Retsch» Koepfli Posaune. «Ich kann nicht Noten lesen, deshalb stehe ich immer neben einem, der das beherrscht, und präge mir einfach die Zugpositionen ein». Die Probezeit ab November werde bewusst kurz gehalten, damit kein Verleider aufkomme. Es brauche vor allem Auftritte, um die Melodien und Abläufe zu festigen. «Die Auftritte mit der Guggenmusik werden immer aufwändiger. Es ist eine Gratwanderung für uns. Die Jungen möchten gerne an möglichst vielen Anlässen spielen, wir Älteren eher lokal auftreten». Im Jahr 2018/19 will Koepfli sein Präsidentenamt abgeben «oder mindestens pausieren». Denn dann laufen die Vorbereitungen für die Fasnacht der 70er, «dem besten Jahrgang», wie er mit einem Grinsen sagt.

Text: tl, Foto: pin



GWV
GEMEINDEWERKE
VILLMERGEN

Telefon 056 619 70 19
Telefax 056 619 70 10

info@gwv.ch
www.gwv.ch

**INSTALLATIONSTECHNIK
SERVICES
GEBÄUDETECHNIK
KOMMUNIKATION**



Die Bibliothek kämpft um mehr Platz

Im Jahr 2015 wurden in der Dorfbibliothek zwar etwas weniger Medien ausgeliehen als noch im Jahr davor, dennoch sind die Dienstleistungen nach wie vor gefragt. So möchten die Leiterinnen die Bibliothek gerne räumlich vergrössern.

«Unsere Bibliothek ist für ein Dorf mit aktuell mehr als 7000 Einwohnern eindeutig zu klein», so Regula Schumacher im Jahresbericht der Bibliothekskommission. Die Präsidentin weiss, dass dadurch ihre Mitarbeiterinnen gefordert sind. Mit viel Fantasie und Geschick werden die Medien trotz Platzmangel ansprechend präsentiert. Ein anderes Problem sind jedoch die Veranstaltungen, die zu logistischen Herausforderungen werden. «Da wir alle die Meinung vertreten, eine Bibliothek soll nicht nur Medien ausleihen, sondern auch Treffpunkt für Leser, Ort des Austausches und der Kulturvermittlung sein, geben wir nicht auf, um mehr Raum zu kämpfen». Inspiriert wurde Regula Schumacher durch eine Ferienreise nach Kanada, wo sie grosszügige Bibliotheken angetroffen hat. Das hat sie überzeugt, dass Lesen weiterhin zu den wichtigsten Freizeitbeschäftigungen gehört und sich Investitionen in Bibliotheken langfristig auszahlen. Eine Investition, welche die Gemeinde Villmergen übrigens jähr-



Sehr beliebt und immer gut besucht sind die Geschichtenstunden.

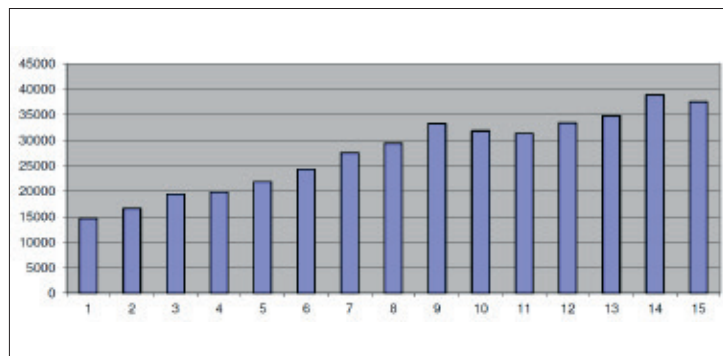
zg

lich tätig und den Betrieb finanziell überhaupt erst ermöglicht.

Zuwachs an jungen Besuchern

Im laufenden Jahr will sich die Dorfbibliothek noch stärker der Zielgruppe «Kinder ab drei Jahren» widmen. Es sind mehr Geschichtenstunden und «Verslimorgen» geplant als 2015. Mit diesen Anlässen werden die kleinen Besucher mit den Büchern

und der Bibliothek vertraut gemacht. Somit kann ein Zuwachs an neuen, jungen Besuchern verzeichnet werden. Zurückfahren wird man hingegen mit dem Angebot an CD-ROMs, Kassetten und DVD-Filmen. Wie andernorts bemerkte man auch in Villmergen einen Rückgang der Ausleihen. Im Computerzeitalter sind diese Inhalte oft direkt per Mausclick verfügbar. Eine Zunahme wurde bei der Ausleihe von Hörbüchern bei Jugendlichen festgestellt.



Die Statistik über 15 Jahre zeigt eine steigende Anzahl an Ausleihen.

zg

Leichter Rückgang an Ausleihen

Per 31. Dezember 2015 fanden sich in der Dorfbibliothek insgesamt 10 763 Medien. Rund die Hälfte davon fallen in die Belletristik (5728), 1794 waren Sachbücher und 1197 Comics. Dahinter folgen mit grösserem Abstand Hörbücher (572), Zeitschriften (485) und DVDs (266). Ein Blick in die Statistik der letzten 15 Jahre bringt zudem eine Zunahme an Ausleihen zu Tage. Waren es 2001 noch 14 607 Ausleihen, erreichte man 2014 den Spitzenwert von 38 902. Im letzten Jahr gab es einen leichten Rückgang auf 37 521, was vor allem auf ein grosses Minus in den ersten Monaten zurückzuführen ist.

«Indem sie die Bibliothek weiter rege frequentieren, zeigen unsere Benutzerinnen und Benutzer, dass diese Institution wichtig ist», so Schumacher. Und das sei die wichtigste Voraussetzung, damit der Traum von einer grösseren Bibliothek einmal wahr werde.

pin/lzg

Neue Website

Seit letztem Jahr verfügt die Dorfbibliothek über eine Website, auf der man sich direkt einschreiben kann. Die Reservation von Medien und das Verlängern der Ausleihe sind online möglich. Eine Dienstleistung, welche im ersten Jahr rege genutzt wurde. Erreichbar ist die Seite unter villmergen.biblioweb.ch.

Öffnungszeiten

Montag: 15.15 – 15.45 Uhr
 Dienstag: 18.00 – 20.00 Uhr
 Mittwoch: 16.30 – 18.30 Uhr
 Donnerstag: 9.00 – 11.00 Uhr
 und 15.15 – 15.45 Uhr
 Freitag: 16.30 – 18.30 Uhr
 Samstag: 10.00 – 12.00 Uhr



Einladung zur Generalversammlung

Mittwoch, 24. Februar 2016 um 19.30 Uhr
 RössliSaal, Villmergen

Traktanden: Es stehen die statutarischen Traktanden zur Behandlung

Die Versammlung wird umrahmt von den

Merry-Sisters Merenschwand
 dem etwas anderen Chor

Herzliche Einladung an alle Mitglieder und diejenige die es gerne werden möchten.

Vorstand Kulturkreis Villmergen

Immobilien
 K&E

Bezug ab Sommer 2016

Villmergen | AG

www.rebenhuegel-villmergen.ch

Moderne 3.5 und 4.5 Zimmer Eigentumswohnungen an zentraler Lage ab CHF 565'000.–

Jakob Schmidli | 056 618 45 55

Serie «Eine Zeitreise durch Villmergens Bäckereien»

Basler Leckerli nach Geheimrezept

Mit dieser neuen Serie begibt sich die «VZ» auf eine Reise in die Vergangenheit der Villmerger Bäckereien. Den Auftakt macht die Bäckerei «Untere Mühle» an der Unterdorfstrasse.



Bäckerei «Untere Mühle» von Traugott und Maria Fischer-Huwlyer von 1933 bis 1958 an der Unterdorfstrasse.

Bild: zg

Informationen gesucht

Für die Fortsetzung dieser Serie werden Informationen zur hier abgebildeten Bäckerei W. Stäger (um 1910) gesucht. Hinweise bitte an die Redaktion der Villmerger Zeitung, alte Bahnhofstrasse 3, Telefon 056 544 46 04, redaktion@v-medien.ch.



Bild: Fotokommission

Blumen am Bahnhof
MODERNE FLORISTIK

Alte Bahnhofstrasse 36, Villmergen

Valentinstag

**Sonntag
von 9 bis 12 Uhr
geöffnet**

Valentinstag

– Mittagsmusik
– Feine Menüs



Bitte um Reservation
Tel. 056 610 80 08



*De Höchschit
im Dorf*

*d'Villmärger
Gröchtechochi*

Was könnte der Dorfplatz doch für Geschichten erzählen. Nicht nur weil gerade die Fasnacht über ihn hinweggefegt ist. In der närrischen Zeit wird es ihm nie langweilig. Da benehmen sich Erwachsene wie Kinder und die Kinder verkleiden sich als Erwachsene. Verkehrte Welt.

Doch das ist kalter Kaffee. Der wurde bei der ersten Standaktion der «Villmerger Zeitung», natürlich auf dem Dorfplatz, nicht angeboten. Dafür beschwerten sich zwei Kunden im benachbarten Einkaufsladen brühwarm über das «zu aggressive Werben» der «VZ»-Mitarbeiter um Unterschriften. Hätten die beiden ein wenig vom offerierten Kuchen probiert, wäre ihre Welt etwas weniger grau gewesen. Aber nicht jeder mag Kuchen, nicht jeder mag Menschen, die um ihre Sache kämpfen, und etwas das gratis ist, ist sowieso nichts wert. Bei der nächsten Standaktion gibts dann zu den Snacks vielleicht auch noch einen Beruhigungstee für die erhitzten Gemüter.

Strom zum Teekochen wird dann auch vorhanden sein. Anders als noch vor einiger Zeit bei einem Ständchen auf dem Dorfplatz. Die findigen Leute wussten sich zu helfen, steckten den Fotoautomaten kurzerhand aus und das Elektro-Klavier dafür ein. Darüber hat sich dann niemand beschwert. Wer braucht schon Automatenfotos, wenn es Selfies gibt.

Er hört und sieht viel, der Dorfplatz. So auch, dass sich die Pizzeria in seiner Nähe räumlich in Richtung Nordwesten vergrössern könnte. Davon kann die Dorfbibliothek weiterhin nur träumen. Aber die ist ja auch nicht beim Dorfplatz zu Hause. pin

Therry Landis

Traugott und Maria Fischer-Huwlyer führten ihren «Fischer-Beck» von 1933 bis 1958. Peter Huwyler-Kuhn (1865-1951) zahlte die Einrichtung der Backstube, damit sein Schwiegersohn Traugott Fischer nicht auswärts arbeiten musste. Beliebt waren die feinen Pariser Gipfeli und die Weihnachtsguetzli, welche Traugott Fischer auch nach der Schliessung der Backstube noch für Private herstellte. «Die Gipfeli waren kleiner als heutige Buttergipfeli», erinnert sich die Tochter Irene Meyer-Fischer. Auch die Basler Leckerli, nach einem Geheimrezept eines Basler Kollegen hergestellt, galten als exzellent. «Hingegen mahnte meine Mutter immer, Traugott schneide die Crèmeschnitten zu gross, das rentiere sich nicht.»

Kein Geld für Süesses

Früher wurde vor allem Brot verkauft, «die Leute konnten sich höchstens am Wochenende ein ‚Sonntigsstückli‘ leisten», sagt Irene Meyer nachdenklich. Zum Schmunzeln bringt sie hingegen eine andere Erinnerung: «Mein Bruder musste nach der Schule jeweils Brot ausliefern. Meistens kam er nicht weiter als bis zum Metzger Lüthi, wo er sein Velo hinstellte und mit seinen Kollegen tschuttete.» Einmal fiel ihm ein Brot aus der «Hutte», dem Transportkorb. Er schaute sich kurz um, klopfte den Schmutz ab und packte es rasch wieder zu den anderen.

Abgebrannt wegen eines defekten Kamins

«Traugott Fischer war ein fröhlicher Beck, der beim Ausliefern immer Zeit für einen Spass hatte», entsinnt sich Agnes Steinmann, die als Kind auch hin und wieder zum «Fischer-Beck» geschickt wurde. Das Haus gehörte Gottfried Stähli von der Sägerei und brannte in den 70er-Jahren ab. Ein defekter Kamin verursachte den Brand. Später wurde das Areal wieder überbaut.

Hilfeinsatz im fast vergessenen Krisengebiet

Manuel Brunner arbeitet mit *Ärzte ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF)* als Finanz- und Personalverantwortlicher im Libanon – an der Grenze zu Syrien. Für die Villmerger Zeitung berichtet er aus seinem zweiten Einsatz mit MSF und erzählt von Kälte, Ausweglosigkeit, aber auch vom wichtigen Einsatz am richtigen Ort.

Manuel Brunner

«Nach einer kurzen Einführung in Genf und in Beirut kam ich in Baalbek, der Hauptstadt des Gouvernements Bekaa im Libanon, an. Zu Hause ist die Bekaa-Ebene für die guten libanesischen Weine bekannt. Vor Ort weiss man, dass in dieser Region, die an Syrien grenzt, ein Grossteil der syrischen Flüchtlinge seit fünf Jahren Zuflucht sucht.

Die Region, die nur rund dreimal grösser ist als der Kanton Aargau, beherbergt rund 371 000 registrierte Flüchtlinge. Im ganzen Land leben rund vier Millionen Libanesen und mehr als 1 070 000 syrische Flüchtlinge – ohne die unregistrierten syrischen sowie die palästinischen Flüchtlinge mitzuzählen.

Die Flüchtlinge hier leben in kleinen Siedlungen über das ganze Tal verstreut – ein organisiertes Lager gibt es nicht. Sie hausen in selber gebauten Hütten und Zelten – aus einzelnen Backsteinen, Werbeplanen, Holzbrettern und Teppichen. Was für einige nach Abenteuer klingen mag, ist in Wirklichkeit ein Albtraum. Es ist Winter und es herrschen Minustemperaturen. Für viele ist es der fünfte Winter in Folge, in dem sie kein warmes Zuhause haben und nur durch eine Plastikplane vor Wind und Wetter geschützt sind. An kalten Tagen können wir sogar im Büro den Atem sehen – ich kann mir nicht annähernd ausmalen, wie ein Leben hier als Flüchtling sein muss.

Tätigkeit ausgebaut

Seit Beginn der Syrienkrise hat MSF seine Tätigkeit im Libanon daher stark ausgebaut. Das Gesundheitswesen im Libanon ist in der Qualität mit dem westlichen Standard vergleichbar, ist aber so teuer, dass die Bedürfnisse der vielen Flüchtlinge nicht abgedeckt werden. MSF betreibt in der Bekaa-Ebene vier Kliniken, um die medizinische Grundversorgung für Flüchtlinge und mittellose Libanesen sicherzustellen. An einem Ort führen wir zudem eine Entbindungsstation, wobei eine weitere im Januar eröffnet wurde.



Manuel Brunner (rechts) in Baalbek mit seinen zwei Assistenten Hussein und Nawal.

Unsere Dienstleistungen sind wie überall auf der Welt kostenlos.

Während es durchaus einige Krankheiten gibt, die direkt im Zusammenhang mit den Lebensumständen stehen, sind auch uns Schweizern bekannte Krankheiten ein grosses Thema. Neben psychologischer Unterstützung bieten wir zum Beispiel Behandlung von Diabetes oder Bluthochdruck an. Die meisten Patienten wurden in Syrien bereits auf einem hohen medizinischen Niveau versorgt, könnten sich aber nun ohne unsere Unterstützung die Behandlung und Medikamente nicht leisten.

«Lieber zu Hause sterben»

Natürlich ist MSF nur eine der diversen Nichtregierungsorganisationen in der Region. Leider müssen wir jedoch feststellen, dass sich andere Akteure vermehrt zurückziehen – meist aus Mangel an finanziellen Mitteln. Es kommen neue Krisen und Naturkatastrophen, für die lieber gespendet wird, als für eine bereits lang andauernde Krisensituation. Die daraus resultierende fehlende Unterstützung führt dazu, dass die Menschen vor Ort keine Perspektiven mehr sehen und den Libanon verlassen. Richtung Europa – oder vereinzelt sogar retour nach Syrien, zurück ins Kriegsgebiet. Eine Erklärung, die meine Kollegin dafür gehört hat, lautet: 'Hier ha-

ben wir keine Zukunft. Und wenn wir sterben, dann sterben wir lieber zu Hause.'

Unter solchen Umständen ist es nicht immer einfach, den Sinn der eigenen Arbeit zu sehen – speziell wenn man nicht direkt mit den Patienten arbeitet. Ich bin aber nach wie vor überzeugt, mit der richtigen Organisation am richtigen Ort zu sein und meinen Teil zur Hilfe beizutragen. Die fast ausschliesslich privaten Spenden an MSF erlauben es uns, so unabhängig und direkt zu helfen wie möglich – auch in der Gegend um Aarsal unweit der syrischen Grenze, in der es aufgrund der Präsenz von unter anderem bewaffneten Kämpfern des IS und der Al-Nusra-Front an internationaler Unterstützung mangelt. Nach Aarsal können wir als internationale Mitarbeiter aus Sicherheitsgründen

nicht reisen, daher wird die gesamte Arbeit von medizinischem Personal aus der betroffenen Stadt selbst durchgeführt. Das Team wird von uns in Baalbek so gut es geht mit medizinischen Gütern versorgt – oft sind die Zugangsstrassen wegen Kämpfen oder Artilleriefeuer jedoch geschlossen.

Am Abend nie alleine

Ich mag meine Arbeit, auch wenn es viel zu tun gibt, unter anderem auch wegen der Eröffnung der neuen Entbindungsstation. Ich bin froh, dass wir ein gutes und eingespieltes Team haben. Es besteht hauptsächlich aus Libanesen, einigen Palästinensern und Syrern – dazu kommen sieben Internationale aus Japan, Australien, Frankreich, Kanada und der Schweiz. Mit Letzteren verbringe ich grundsätzlich die gesamte Zeit hier. Arbeit, Leben in der WG und meist das gesamte Wochenende. Baalbek gilt als relativ sicher. Trotzdem sind wir die einzige internationale Nichtregierungsorganisation, die hier vor Ort ist. Aus Sicherheitsgründen sind wir am Abend nie alleine unterwegs und fahren in der Nacht nie Auto. Da sitzt man schon sehr oft aufeinander. Bis jetzt hat dies zum Glück noch nie zu echten Spannungen geführt.

Auch wenn richtige Freizeit rar ist, gibt es schöne und unvergessliche Momente. Der Sonnenuntergang, den ich in den Tempelruinen hier in Baalbek erlebt habe, war diesbezüglich mein eindrücklichstes Erlebnis.»

Manuel Brunner bei MSF

Der in Villmergen aufgewachsene Manuel Brunner (29) steht seit Mitte Mai 2015 im Einsatz für Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen (MSF). Nach drei Monaten in Kamerun und Tansania und zwei Monaten Erholung in der Schweiz ist er nun seit Ende Oktober im Libanon an der syrischen Grenze tätig. In einer losen Folge berichtet er von seiner Arbeit als Administrator im Feld.

MSF betreibt in der Bekaa-Ebene vier Kliniken, um die medizinische Grundversorgung für Flüchtlinge und mittellose Libanesen sicherzustellen. Es ist vor allem die Anzahl der Flüchtlinge, die das Gesundheitssystem nicht zu tragen vermag. Hier hilft MSF. Seit Januar werden zwei Entbindungsstationen geführt.

Mehr unter www.msf.ch/libanon.



Aus dem Gemeindeforum

Steuererklärungsformulare 2015

Wie das Kantonale Steueramt informiert, habe sich bei der Zustellung der Steuererklärungsformulare 2015 ein Fehler eingeschlichen. Bei einer Anzahl Steuerpflichtigen sei anstelle der kompletten Papier-Steuererklärung nur eine EasyTax-Steuererklä-

rung adressiert und zugestellt worden. Der Fehler sei auf die komplexe Schnittstelle der unterschiedlichen EDV-Programme des Kantonalen Steueramtes zurückzuführen. Die Formulare könnten selbstverständlich weiterhin von Hand ausgefüllt werden. Formular-Bestellungen nehme die Abteilung Steuern der Gemeinde telefonisch, per E-Mail oder persönlich am Schalter entgegen. Es wird gebeten, den entstandenen Fehler zu entschuldigen. Der zusätzliche Aufwand wird bedauert.

Wirtrechtliche Bewilligung für das Restaurant Kajüte

Zivko Atanasov, Villmergen, wurde ab 1. März 2016, vorläufig

provisorisch und befristet, die wirtrechtliche Bewilligung zur Führung des Restaurants Kajüte erteilt. Er wird das Restaurant Boccalino weiterhin, allerdings teilweise mit anderen Öffnungszeiten, führen.

Geschwindigkeitskontrollen

Die Regionalpolizei führte kürzlich folgende Geschwindigkeitsmessungen auf dem Gebiet der Gemeinde Villmergen durch: Bahnhofstrasse Ballygebiet, Freitag, 15. Januar, 19.20 bis 21.20 Uhr. Erfasste Fahrzeuge: 241, Übertretungen: 14 oder 5,8 Prozent, Höchstwert: 72 km/h bei erlaubten 50 km/h. Hauptstrasse Hilfikon, Mittwoch, 27.

Januar, 7.58 bis 9.58 Uhr. Erfasste Fahrzeuge: 599, Übertretungen: 28 oder 4,7 Prozent, Höchstwert: 69 km/h bei erlaubten 50 km/h.

Hundesteuern 2015

Gemäss Abschluss der Hundekontrolle zählte die Gemeinde Villmergen Ende 2015 412 Hunde.

Baubewilligung

Der Robert Huber Immobilien AG, Villmergen, wurde die Baubewilligung für eine Arealüberbauung mit dem Neubau eines Parkhauses und eines Verkaufslokals, Gebäude Nr. 1338, Parzelle 2156, Dorfmatte- und Wohlerstrasse, erteilt.

Meine Lieblings-App Quizduell



«Quizduell» ist eine SpielApp. Fragen zu verschiedenen Themen müssen innerhalb von zehn Sekunden beantwortet werden. Zur Auswahl stehen vier Antworten. Online wird gegen Kollegen und Menschen weltweit gespielt. «Man kann sogar noch etwas lernen dabei», sagt der 14-jährige Manuel Berisha. *Text und Bild: zg*

GEMEINDE VILLMERGEN BAUGESUCHE

- Bauherr:** Sinniger Stefan und Stäger Nicole, Kirchmattweg 6, 5612 Villmergen
- Projektverfasser:** Kurt Vorburger AG, Hauptstrasse 15 a, 5032 Aarau Rohr
- Baubjekt:** Erstellen einer Luft/Wasser-Wärmepumpe aussen
- Bauplatz:** Weingasse 36, Parzelle 3921

Öffentliche Auflage der Baugesuche auf der Abteilung Bau, Planung und Umwelt vom 13. Februar 2016 bis 14. März 2016. Schriftlich begründete Einwendungen sind innert der Auflagefrist an den Gemeinderat Villmergen zu richten.

App-gelenkt?

Ob im Zug, im Bus oder Restaurant: Überall starren Jugendliche und Erwachsene auf ihre Handys, tippen oder wischen hektisch hin und her. Was tun die Leute da eigentlich? Die «Villmerger Zeitung» hat nachgefragt.

Und welches ist Ihre Lieblings-App? Schicken Sie uns Ihr Foto mit einem Kurzbeschreibung Ihrer Lieblings-App auf redaktion@v-medien.ch oder laden Sie es hoch unter www.v-medien.ch/Kontakt/Briefkasten.

Vital in den Frühling

GRATIS Schnuppern
28.02.2016

ab 10 Uhr, 30 Min. pro Lektion

deepWORK, TaeBo, M.A.X., Circuit, Zumba

im **tanzlade**, Wohlten

Anmeldung und Infos
www.strenergy.ch
079 673 40 42

RISTORANTE / PIZZERIA BOCCALINO

Mittagsmenu
Pizza nach Wahl oder Teigwaren mit Salat

Kirchgasse 6 · 5612 Villmergen · 056 622 11 68



Hildegard Hilfiker aus Büttikon schreibt zu ihrem Foto: «Eine Biene an einer Christrose» ist bestimmt ein einmaliges Bild. Gut zu sehen der bereits gesammelte Blütenstaub an ihrem Bein.

Speditive Mitgliederversammlung

An der 61. GV des Frauenturnvereins konnten drei Neumitglieder begrüsst werden. In einem Jahr braucht es neue Führungskräfte.

Der Einladung des Vorstandes zur GV des Frauenturnvereins kamen 23 Turnerinnen nach, vier hatten sich abgemeldet. Präsidentin Margrit Gyger konnte zudem sechs Gäste als Delegationen der anderen drei turnenden Vereine begrüssen. Nach dem feinen Nachtessen aus der «Bahnhof»-Küche ging es zügig zum offiziellen Teil der GV über. Die Wahl der Tagespräsidentin und der Stimmenzählerin sowie das Protokoll der letztjährigen GV gaben zu keinerlei Diskussionen Anlass. Erfreulicherweise konnten im vergangenen Jahr drei Neue begrüsst werden, dagegen gaben zwei Mitglieder den Austritt. Von zwei langjährigen Ehrenmitgliedern musste endgültig Abschied genommen werden. Die Anwesenden gedachten ihrer mit einer Schweigeminute. Die Präsidentin und die technische Leiterin liessen das verflossene Jahr abwechselnd Revue passieren und erwähnten dabei einige Highlights,

insbesondere natürlich den unvergesslichen Jubiläumsabend am Schlossweiher. Die Jahresrechnung wurde trotz eines Defizits genehmigt. Da sich Margrit Gyger (Präsidentin), Martha Zingg (Vize), Myrta Lüthi (Aktuarin), Babs Zimmermann (Kassierin) und Rös Meyer (Beisitzerin) auch fürs nächste Jahr wieder als Vorstandsmitglieder zur Verfügung stellen, konnten die Wahlen in globo durchgeführt werden. Sowohl die Präsidentin als auch die Vizepräsidentin kündigten jedoch ihren Rücktritt auf die nächste GV an. Man hofft sehr, dass sich jemand aus der Vereinigung entschliessen kann, im Vorstand mitzuhelfen. Für fleissigen Besuch der Lektionen erhielten fünf Turnerinnen ein Geschenk. Die gesellschaftlichen Anlässe sind dem neuen Jahresprogramm zu entnehmen. Nach einer speditiven Stunde konnte der offizielle Teil der Versammlung geschlossen werden.

Text: zg

Veranstaltungskalender		SCHULE KONZERT	AUSFLÜGE GEMEINDE SPORT	WETTBEWERB MUSIK FESTEN	VEREINE	LOCATION PRIVAT TREFFEN
Mi. 17.2.		Grüngut-Abfuhr				
Fr. 19.2.	16.30 bis 21 Uhr	Unterschriftensammlung zur Rettung der «Villmerger Zeitung», Dorfplatz				
	18 bis 21 Uhr	Offene Türen beim Jugendtreff Bündten				
	20 Uhr	Aquarianer-Stammtisch, Aquarium Verein Artemia, Restaurant Freiämterhof				
So. 21.2.	10.30 Uhr	Gottesdienst und Suppentag, Katholische Kirche und Chappellehof Wohlen				
Mi. 24.2.	19.30 Uhr	GV Kulturkreis mit den Merry Sisters, Rösslisaal				
Do. 25.2.	19.30 Uhr	GV Feuerwehrverein Rietenberg, Geschichtenhaus Hilfikon				
Fr. 26.2.	15 bis 17 Uhr	Krabbelgruppen-Treff, S&E, Spielplatz Bündten/UG reformierte Kirche				
	18.30 bis 19.30 Uhr	Stille geniessen (mit oder ohne «Meditationsbier/-wein»), Seniorenzentrum Obere Mühle				
	19.30 Uhr	Wenn Mädchen Frauen werden, S&E mit MFM Elternvortrag Singsaal Schulhaus Dorf				
	19.30 Uhr	Agenten auf dem Weg, S&E mit MFM Elternvortrag Aula Schulhaus Hof				
	20 Uhr	Aquarium Verein Artemia, Rest. Freiämterhof				
Sa. 27.2.	10 bis 17 Uhr	Wenn Mädchen Frauen werden, S&E mit MFM Workshop Singsaal Schulhaus Dorf				
	10 bis 17 Uhr	Agenten auf dem Weg, S&E mit MFM Workshop Aula Schulhaus Hof				
So. 28.2.		Abstimmungen				

Suppe essen für guten Zweck

Am Sonntag, 21. Februar findet der 38. Ökumenische Suppentag in Wohlen statt. Nach dem Familiengottesdienst um 10.30 Uhr wechselt man in den Chappellehof.

Das diesjährige Motto lautet «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken». Um 10.30 Uhr findet der Ökumenische Familiengottesdienst zum Thema «Von Gold und Glanz» in der katholischen Kirche Wohlen statt. Schülerinnen und Schüler und die beiden Kirchenchöre gestalten den Gottesdienst mit. Von 11.30 bis 14.30 Uhr ist «Suppenmittag» im Chappellehof-Saal. Neben einer feinen Suppe werden auch Getränke, Kaffee und Kuchen angeboten.

Der Erlös ist für ein Projekt im Kongo bestimmt. Die Organisatoren schreiben dazu: «Ein Grossteil der Bevölkerung in der Demokratischen Republik Kongo lebt unter der Armutsgrenze. Unterernährung ist weit verbreitet. Fastenopfer unterstützt die Menschen mit Projekten, die ihnen eine ausreichende, ausgewogene Ernährung sichern.» Die katholischen und reformierten Pfarrämter und Kirchenpflegen laden zu diesem Anlass herzlich ein.

Text: zg

Etwas erlebt, etwas gehört?

Die Villmerger Zeitung veröffentlicht gerne Ihren Bericht oder geht Ihrem Hinweis nach. So erreichen Sie uns: redaktion@v-medien.ch

Fleisch + Wurstproduktion		
braunwalder		
Jetzt besonders aktuell z.B.	unser Preis	Marktpreis
Schweins-Filet	32.40/kg	51.00/kg
Rinds-Siedfleisch (durchzogen)	13.20/kg	21.00/kg
Aktuell: Freiämter Landrauchschinken, Wienerli		
Fabrikladen, Schützenmattweg 37, Wohlen 056 622 75 65 Mo–Fr: 9–11.30 / 14–17.30 (Fr 18 Uhr), Sa: 7–11.30 Uhr www.braunwalder-metzgerei.ch		
Detailmetzger-Filialen: im Volg Waltenschwil, Boswil und Oberrohrdorf		

Impressum:

Villmergen Medien AG
Alte Bahnhofstrasse 3
5612 Villmergen
Telefon 056 544 46 04
Fax 056 544 46 03

Kontakt:
www.v-medien.ch
info@v-medien.ch
redaktion@v-medien.ch
inserat@v-medien.ch

Redaktion:
Therry Landis, Leitung (tl)
Philipp Indermühle (pin)
Ursula Huber (uh)
Susann Vock (sv)
Patrick Züst (pz)
Désirée Hofer (dho)
Samuel Schumacher, Beratung (sas)

Verwaltungsrat: Bruno Leuppi,
Gisela Koch, Werner Brunner

Anzeigenverkauf und Beratung:
Medien AG Freiamt, 5610 Wohlen,
Telefon 056 618 58 80,
E-Mail info@medienfreiamt.ch

Layout: Printlook.ch, Villmergen
Druck: sprüngli druck ag, Villmergen

Auflage: 3'600 Exemplare (an alle Haushaltungen der Gemeinde Villmergen inkl. Ortsteile Ballygebiet und Hilfikon)

Erscheint wöchentlich

Nächste Ausgabe:
19. Februar 2016

Redaktionsschluss:
16. Februar, 17 Uhr

Inserateschluss:
15. Februar

Wenn ein Jugendtraum in Erfüllung geht

Edith «Gipsy» Fortis-Seeholzer im Gespräch mit der «Villmerger Zeitung»



Als «Gipsy» als 14-Jährige ihre Mutter ans «Güüggen» begleitete, sagte sie ganz klar: «Das will ich auch mal!» Doch beinahe wäre sie von ihrem Vorsatz abgewichen, musste sie doch während der Vorbereitungszeit ihr Teilzeitpensum als Assistentin der Staatsanwaltschaft für Wirtschaftsdelikte in Bern auf 80 Prozent aufstocken. So telefonierte die Mutter zweier Teenager einer Jahrgängerin, um abzusagen, liess sich aber doch noch zur Teilnahme an der «66er-Fasnacht»

überreden. Was sie keinen Moment bereut – «obwohl ich komplett ausgepumpt bin», wie sie heiser lacht. Das «Güüggen» erklärt sie zum absoluten Höhepunkt ihrer Fasnacht. Obwohl sie den fulminanten Anfang verpasste: «Ich wartete im Hotel zum Güügibueb, wo mein Mann und ich ein Zimmer hatten, auf meine Jahrgänger, die vom Jägerstübli her zum Güügibrunnen kamen. Sie waren so leise, dass ich sie erst hörte, als sie schon loslegten.» Durch die dunklen Quartiere zu laufen, rhythmisch in die Kuhhörner zu tröten und so Teil einer Tradition zu sein, machte sie stolz. Am riesigen, funkensprühenden Fasnachtsfeuer wurde die Stimmung dann schon fast besinnlich. Mit schönen Erinnerungen fuhr «Gipsy» zurück ins schöne Fribourg, wo sie mit ihrer Familie lebt.

Text und Bild: tf

«Weisst du?»

Öffentliches Streiten und Jodeln.
Auszug aus den «Freiämter Nachrichten».

Keine Qual bei der Wahl

Wie jedes Jahr nach der Fasnacht erhalten 1986 die Villmerger Schulkinder die Anmeldung für die Musikschule. Neu ist, dass die Musiklehrer die Instrumente an einem Orientierungsnachmittag vorstellen. Sie beraten die Schüler bei der Instrumentenwahl und zeigen mögliche Schwierigkeiten auf.

Wenn zwei sich streiten

Was heute in sozialen Medien passiert, hat 1916 in der Zeitung Platz gefunden. Johann Koch von der Halde wehrt sich gegen die Anschuldigung des Zuchttierhalters Xaver Leuppi. Dieser bezichtigt Koch, sein «Munizech gefunden oder genommen» zu haben. Koch beschimpft Leuppi als «miserablen Lügner und Verleumder»

und droht mit rechtlichen Schritten.

Grossandrang in Hilfikon

Vor 90 Jahren platzt das Schulhaus Hilfikon aus allen Nähten. Der Gemischte Chor konzertiert und singt Chorlieder, Quartette und Solis. Zudem gibt der Chor zwei kleine Theaterstücke zum Besten. Das Publikum war gespannt und wurde nicht enttäuscht: «Hut ab vor dem Hilfiker Singvölklein; die Sache gelang wider Erwarten gut».

Villmerger Jodel am Radio

Ein grosser Auftritt für den Jodelklub «Heimelig»: Am Sonntag vor 80 Jahren sind sie am Radio zu hören. Die Zeitung wünscht gutes Gelingen und viele Zuhörer.



Villmerger Zeitung

Für unser Dorf und die Menschen – mehr als eine Zeitung

Wir schreiben für Sie

UNTER-
SCHREIBEN

Sie für uns!

Damit unsere
Dorfzeitung
erhalten bleibt.

Freitag, 19. Februar
16.30 bis 20 Uhr
Standaktion
auf dem Dorfplatz.

Mit Feierabendbier
und Snacks.



RÖMER AG
Metall- und Papierabfälle

Mit Freude. Für die Umwelt.

Papier-,
Metallrecycling
Transporte
Muldenservice
Altholz-
entsorgung



"brings!"

die + -erische Abfallsammelstellenkette

www.brings.ch / ☎ 0800-brings

RÖMER AG | Metall- und Papierabfälle | Wilstrasse 55 | 5610 Wohlen
Tel. 056 622 17 43 | Fax 056 622 38 79 | www.roemer-ag.ch